Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.

Landesverband Berlin e.V.
Dr. Peter Stolz
Brandenburgische Straße 63
15566 Schöneiche bei Berlin

1. Mitgliederbrief, 9. Januar 2016

Telefon: 030 / 814 17 63
E-mail: pstolz100@yahoo.com
Handy: 0152/53589981
Homepage des Verbands: http://www.berliner-geschichtslehrerverband.org/

Berlin, den 9. Januar 2016

An alle Mitglieder

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Im Neuen Jahr gleich ein Medienereignis der „besonderen Art“: Eine wissenschaftlich erstmalig editierte Fassung von Hitlers „Mein Kampf“ vom Institut für Zeitgeschichte in München – in jahrelanger Arbeit – vorgelegt (siehe dazu: http://www.ifz-muenchen.de/aktuelles/themen/edition-mein-kampf/).

1. „Medienarbeit“

Die Medien „stürzten“ sich förmlich auf diese Neuedition, unser Bundesvorsitzender, Ulrich Bongertmann, gab mehrere Interviews dazu (vgl.: http://geschichtslehrerverband.de/).

Als Vorsitzender des Landeverbands Berlin habe ich ebenfalls zahlreiche Anfragen dazu bekommen. Da aber Zeit endlich ist und ich auch die Einstellung einiger Berliner Medien zum Geschichtslehrerverband kenne, habe ich eine Auswahl getroffen: Ich gab Herrn Martin Klesmann von der BERLINER ZEITUNG ein ausführliches Interview, da ich bereits aus früheren Gesprächen mit ihm weiß, dass er eine sachlich-aufklärerische Position zu diesem Thema und zu unserem Verband hat. Daraus entstand der Artikel:

Martin Klesmann: „Mein Kampf“ im Berliner Schulunterricht - wie Schüler auf das Hitler-Buch reagieren, in: BERLINER ZEITUNG, 8. Januar 2016

(vgl.: http://www.berliner-zeitung.de/berlin/-mein-kampf--im-berliner-schulunterricht-wie-schueler-auf-das-hitler-buch-reagieren,10809148,33475760.html**).**

Außerdem gab ich dem RBB Kulturradio für die Freitagsabendsendung SHALOM ebenfalls ein ausführliches Interview zusammen mit Robert Rauh (vgl.: https://www.kulturradio.de/programm/sendungen/160108/schalom_1850.html

Die Sendung lief am Freitag 08.01.2016, 18:50 - 19:00 Uhr, SCHALOM: Jüdisches Leben heute, Moderation: Almut Engelien, "Mein Kampf" als Schullektüre? Von Jens Rosbach im RBB KULTURRADIO und kann auf dem obigen LINK gehört werden).

2. Gedanken zur Neuedition

Der Einsatz von Auszügen von Hitlers „Mein Kampf“ im Schulunterricht ist nichts fundamental Neues; wir alle tun dies. Das Neue ist nur, dass nun eine kommentierte Ausgabe vorliegt, die sich in der Seitennummerierung genau an die alte Vorlage aus den 30er Jahren anlehnt, nur ein größeres Format wählt, so dass um den Hitler-Text herum, zahlreiche Anmerkungen und Fußnoten platziert werden, die Erklärungen und Vertiefungen zum Text bereit stellen.

Diese wissenschaftliche Ausgabe ermöglicht m.E. vor allem in der Oberstufe, bspw. im LK Geschichte, aber auch in guten Grundkursen, eine exemplarische Auseinandersetzung mit Kernthesen Hitlers in vertieftem Maße und eine wissenschaftspropädeutische Herangehensweise: Gerade auch der deutsche und österreichische Kontext der Zeit bis 1918 kann dadurch noch genauer herausgearbeitet werden, aber auch die europäische Dimension, denn viele Rassentheoretiker, auf die sich Hitler stützte, waren Franzosen oder Briten (vgl. Gobineau oder H. St. Chamberlain).

M.E. wird durch die heutige einseitige Sicht auf die EU – als demokratische Gemeinschaft – zu selten auch auf das antidemokratische Vermächtnis in ganz Europa geschaut: Imperialismus, Chauvinismus und Rassismus waren bis 1918 in Kernstaaten der heutigen EU gang und gäbe, oft wird auch heutzutage in Deutschland hierüber nur sehr einseitig – auch im Geschichtsunterricht informiert. Faschismus war keine deutsche Einbahnstraße in einem demokratischen Europa. Hitlers „Mein Kampf“ in einer wissenschaftlichen Neuausgabe könnte diese deutsche Diskussion öffnen und die europäische Dimension des Faschismus und der Rassenlehre Hitlers erhellen, denn mentalitätsgeschichtlich lebt dieser Denkzweig in der EU weiter fort: Bspw. eine Marine Le Pen, Chefin des rechtsradikalen Front National in Frankreich, denkt weiterhin rassistisch, antisemitisch und nun auch antiislamisch. Sie ist kein Einzelfall in Europa, eine exemplarische Behandlung einzelner Themen aus Hitlers „Mein Kampf“ in der wissenschaftlichen Neuedition mit europäischer Dimension, bspw. im 3. Semester Geschichte ist nicht nur lt. RLP Geschichte möglich, sondern auch wünschenswert.

Ich habe deshalb vor allem gerne der RRB Kulturradiosendung SHALOM ein Interview zu diesem Thema gegeben, da es weiterhin aktuelle antisemitische, antijüdische und antiisraelische Äußerungen in Berlin gibt, in Berliner Schulen gibt. Ich habe hier bspw. Neuköllner Schulen genannt, es könnten aber auch Schulen in Kreuzberg oder Wedding sein: Teile der arabischstämmigen – in Teilen auch der türkischstämmigen - Schülerschaft äußern sich massiv antisemitisch, antijüdisch und antiisraelisch; dies ist nicht hinnehmbar. Oft sind die Kenntnisse dieser Schüler über die NS-Zeit rudimentär, auch ihre Islamkenntnisse oder Korankenntnisse sind eher dürftig, sie frönen aber einem Vulgärantisemitismus, der im Kontext von Salafismus und Dhihadismus in Berlin nicht hinnehmbar sein darf.

Deshalb kann eine Entmystifizierung des zentralen Textes Hitlers, von „Mein Kampf“, ein Herausholen aus dem „Giftschrank“ und eine Beleuchtung in einer transparenten,

aufgeklärten Öffentlichkeit nur heilsam sein, für diese aktuelle, neue Mythenbildung in Teilen unserer Schülerschaft: Die einseitige Konzentration auf neonazistische Tendenzen in Deutschland greift zu kurz, die konkrete arabisch-muslimische und türkisch-muslimische Migrationsproblematik gehört hier dazu.

Auch Robert Rauhs Ansatz, dass eine Konzentration auf Hitlers Reden im Geschichtsunterricht ausreichend sei, greift hier zu kurz: Eine Rede hat einen konkreten Adressaten, einen singulären Kontext und ist eine extrem aktualitätsbezogene Textsorte; Hitlers „Mein Kampf“ war ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Massenprodukt mit enormer Breitenwirkung; nicht jeder Deutsche hatte einen „Volksempfänger“, um Hitlers Reden zu verfolgen, jedes frisch vermählte Paar bekam aber eine Ausgabe von „Mein Kampf“. Von der massenhaften Verbreitung kann selbstredend nicht auf eine massenhafte Lektüre geschlossen werden, aber die Singularität von „Mein Kampf“ ist durch eine Analyse von Hitler-Reden nicht aufhebbar.

Vgl. Sie gerne auch auf unserer Verbandshomepage:

http://www.berliner-geschichtslehrerverband.org/stellungnahmen/

die Nummer 2.

3. Veranstaltungen im Jahr 2016

Für das Jahr 2016 sind bereits zahlreiche neue Veranstaltungen in Planung.
Konkret sind bereits folgende Veranstaltungen für Sie fest terminiert:

1. Mittwoch, 17. Februar 2016, 16:00 – 18:00 Uhr

Besuch der **Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF)** des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) ist eine internationale Forschungsbibliothek zur Historischen Bildungsforschung mit angeschlossenem Archiv. Sie gehört zum Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), einem Institut der Leibniz-Gemeinschaft.

Für uns besteht hier die Möglichkeit, in Lehrbücher und Prüfungsaufsätze z. B. der eigenen Schule aus der Vergangenheit, beispielsweise aus der Zeit des Nationalsozialismus, Einsicht zu nehmen. Wer von den Mitgliedern/Teilnehmern Interesse hat, kann nachsehen, welche Prüfungen an seiner Schule in den Jahren 1933-45 geschrieben wurden. Dies sollte aber vorher angemeldet werden, damit die entsprechenden Unterlagen herausgesucht werden können. Einzelne Auszüge kann man (kostenpflichtig) kopieren lassen.
Wir wollen diese Einrichtung kennen lernen und werden dort von Frau Sibylle Volz, stv. Bibliotheksleiterin, sachkundig geführt.

Treffpunkt ist um 15:50 Uhr im EINGANGSBEREICH der

Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des
Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Warschauer Straße 34-38, 10243 Berlin

2. Montag, 9. Mai 2016, 16:00-17:45 Uhr

Besuch der **Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.**

Wir werden die Dauerausstellung in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit Audioguide und Material besichtigen und anschließend werden wir mit Fr. U. Kietzmann von der Pädagogischen Arbeitsstelle der Gedenkstätte über Möglichkeiten der Arbeit mit Lerngruppen unterschiedlicher Jahrgangsstufen und Schulformen in der Ausstellung ins Gespräch kommen.

Treffpunkt ist um 15:50 Uhr im EINGANGSBEREICH der

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 66, D-13055 Berlin

Bitte melden Sie sich bei mir, wenn Sie teilnehmen möchten, per Telefon (814 17 63 oder 0152/53589981) oder per Email: pstolz100@yahoo.com

Ich freue mich im Namen des Vorstandes sehr auf Ihr Kommen.

Werben Sie bitte für unseren Verband in Ihrem Kollegen-/Bekanntenkreise, denn die beste Werbung für unseren Verband ist der veränderte RLP Geschichte, ohne den Verband hätte sich daran nichts geändert!

4. Tod unseres Ehrenvorsitzenden: Herrn Dr. Kaiser

Nachruf zum Tod von Dr. Klaus-Dieter Kaiser (1935-2015)

Der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Berliner Geschichtslehrerverbandes **Dr. Klaus-Dieter Kaiser** ist am 1. Dezember 2015 verstorben.
Im Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 22.3.1996 heißt es zu ihm: „…Nach zwanzigjährigem Vorsitz kandidierte Herr Dr. Kaiser nicht mehr. Mit dankenden Worten und Geschenken bedacht, wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes Berlin gewählt. …“.
In bewegten Jahren von 1976 bis 1996 hat er den Landesverband Berlin des Geschichtslehrerverbandes mit stabilen und auch bisweilen steigenden Mitgliederzahlen durch viele Veränderungen geführt.
Sein Verdienst waren die kontinuierlich guten Beziehungen zur Berliner Senatsschulverwaltung, die dem Verband unter Dr. Kaisers Vorsitz stets bemerkenswerten Einfluss z. B. in Rahmenplankommissionen sicherten. Die Kontakte des Landesverbands Berlin zur Fachwissenschaft pflegte Herr Dr. Kaiser durch das Einbeziehen renommierter Universitätsvertreter als Beisitzer in den Verbandsvorstand stets nachdrücklich.
Er erwarb sich große Verdienste durch seine vermittelnde Art im Erweiterten Bundesvorstand, dem er als Landesvorsitzender angehörte und an dessen Sitzungen er mit großem Engagement regelmäßig teilnahm, und z. B. in besonderem Maße bei der Gründung des Landesverbandes Brandenburg nach der Wiedervereinigung. Als unvergesslich werden allen seinerzeit Beteiligten die Vorstandssitzungen

im privaten Rahmen im „Arbeits-Keller“ des Hauses der Familie Kaiser im Bernsteinring mit ihrem geselligen Teil in Erinnerung bleiben.
Nach seinem Ausscheiden aus dem Berliner Schuldienst als Studiendirektor am Französischen Gymnasium galt seine Aufmerksamkeit vornehmlich seiner nunmehr wieder frei zugänglichen Geburtsstadt Erfurt, wo er sich in den folgenden Jahren stark engagierte.
Die Arbeit des Berliner Geschichtslehrerverbandes verfolgte er auch von Erfurt aus mit großer Anteilnahme: So war er häufig auf Veranstaltungen des Landesverbands Berlin, zuletzt z. B. im Märkischen Museum, begeistert und eloquent anwesend. Nach dem Ende seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Landesverbands Berlin konnte er noch fast zwanzig Jahre als Ehrenvorsitzender den Verband tatkräftig begleiten. Wer schafft das schon: fast vierzig Jahre Vorsitz/Ehrenvorsitz im Berliner Geschichtslehrerverband!
Wir danken Herr Dr. Kaiser und gedenken an ihn in tiefer und herzlicher Trauer.[1]

Für das Neue Jahr wünsche ich Ihnen allen Gesundheit und ein erfülltes Leben und viele interessante Begegnungen im und durch den Geschichtslehrerverband, Landesverband Berlin.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Peter Stolz

(Vorsitzender des VGD, e.V., Landesverband Berlin)

[1] Ich danke Frau Anita Mächler für die Zuarbeit zu diesem Nachruf.